

Wirtschaftslagebericht der IHK Heilbronn-Franken für das 3. Quartal 2022

Regionale Wirtschaft verliert Zuversicht

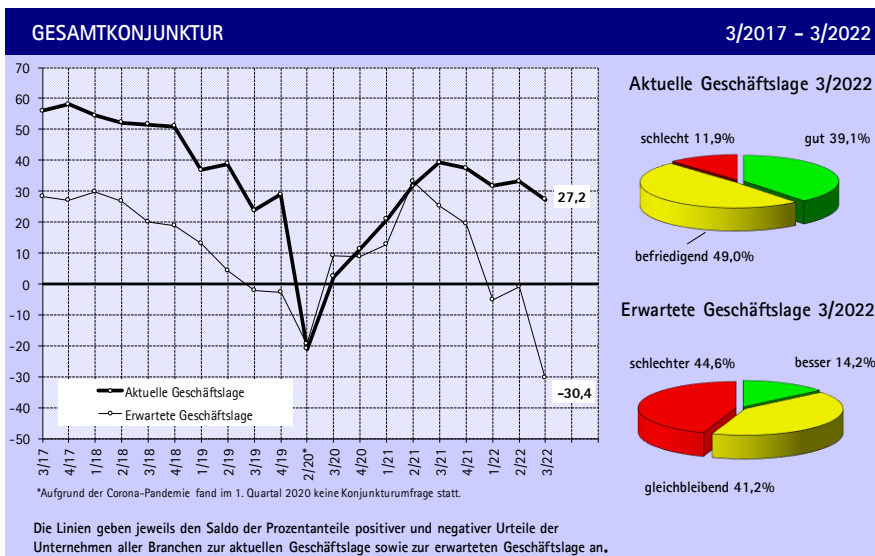
Trotz explodierender Energiekosten, schwindender Kaufkraft, großen Unwägbarkeiten hinsichtlich der Versorgung mit Erdgas und dem anhaltenden Russland-Ukraine-Krieg erweist sich die Wirtschaft im IHK-Bezirk Heilbronn-Franken im 3. Quartal weiterhin als widerstandsfähig. Die Lageurteile der Unternehmen fallen zwar etwas weniger günstig als in den vergangenen Monaten aus, bleiben jedoch über dem langfristigen Durchschnitt. Am günstigsten ist die aktuelle Lage im Baugewerbe, das sich gegenüber den Vormonaten sogar etwas erholen konnte. Stabil zeigt sich das Stimmungsbild im Großhandel und bei den Dienstleistern. Dagegen berichten die Industrieunternehmen von einer Verschlechterung der Geschäfte. Am wenigsten positiv schätzen die Einzelhändler ihre wirtschaftliche Situation ein. Beim Blick in die Zukunft hat die Skepsis stark zugenommen. Die Unternehmen schauen mit großer Sorge auf die kommenden zwölf Monate. Das sind die Ergebnisse der aktuellen Konjunkturumfrage der IHK Heilbronn-Franken, an der sich 389 Betriebe aller Branchen und Größenklassen mit insgesamt rund 73.100 Beschäftigten aus dem gesamten IHK-Bezirk beteiligt haben.

I. Gesamtkonjunktur

Die regionale Wirtschaft erweist sich weiterhin als widerstandsfähig. Die Unternehmen schätzen ihre aktuelle Lage trotz Russland-Ukraine-Krieg und in Folge dessen drastisch gestiegener Energiepreise per saldo nur etwas weniger günstig als im Vorquartal ein. 39 Prozent (Vorquartal 43 Prozent) der an der Umfrage teilnehmenden Unternehmen sprechen von einem guten Geschäftsverlauf, während 12 Prozent (Vorquartal 10 Prozent) mit der Geschäftslage unzufrieden sind. Der Saldo der positiven

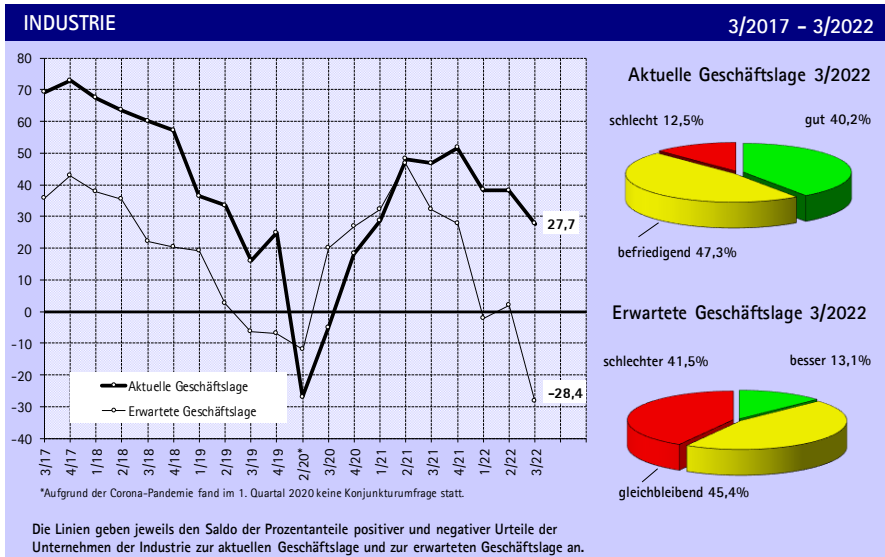
und negativen Lageeinschätzungen liegt damit weiterhin über seinem langfristigen Mittel von 24 Prozent. Der Ausblick für die kommenden zwölf Monate hat sich dagegen stark eingetrübt. Es überwiegt deutlich der Pessimismus. 14 Prozent (Vorquartal 21 Prozent) der Unternehmen erwarten eine günstigere Geschäftsentwicklung insgesamt, während 45 Prozent (Vorquartal 22 Prozent) mit Skepsis in die Zukunft blicken. Mit 80 Prozent (Vorquartal 65 Prozent) sehen die Betriebe in den Energiepreisen das größte Geschäftsrisiko. Als weitere Risiken werden die Rohstoffpreise mit 63 Prozent, der Fachkräftemangel mit 62 Prozent und die Inlandsnachfrage mit 52 Prozent genannt. Die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen hat gegenüber dem Vorquartal nachgelassen. Jeweils 17 Prozent (Vorquartal 23 Prozent) der Betriebe wollen Personal aufbauen oder Stellen streichen (Vorquartal 15 Prozent). Vor dem Hintergrund der Energiekrise und mit Blick auf den Fachkräftemangel konzentrieren sich die Unternehmen vor allem darauf, ihre Mitarbeiter zu halten.

Rekordinflation und besonders die explodierenden Energiepreise treffen viele regionale Unternehmen ins Mark. Produktionsstopps, Wertschöpfungsverluste, die Verlagerung von Produktion ins Ausland bis zu Betriebsschließungen sind die Folge. Wirtschaftsstruktur und Wohlstand in Deutschland sind zunehmend in Gefahr. Inflation und Energiekrise lassen aktuell keine Aussicht mehr auf einen Aufschwung. Zwar hat das Jahr 2022 hoffnungsvoll begonnen, doch nun droht in diesem Jahr eine Stagnation und im nächsten Jahr eine Rezession. Vor diesem Hintergrund ist es eine gute Nachricht, dass die Bundesregierung Unternehmen und Verbrauchern mit einem milliardenschweren "Abwehrschirm" helfen will, die explodierenden Energiekosten zu bewältigen. Der Abwehrschirm muss nun rasch in der angespannten Realität der Unternehmen ankommen.



II. Industrie

In der Industrie, die maßgeblich die regionale Wirtschaftsentwicklung bestimmt, wird die aktuelle Geschäftslage weniger günstig als im Vorquartal eingeschätzt. 40 Prozent (Vorquartal 48 Prozent) der Unternehmen sprechen von einem guten Geschäftsverlauf, während 13 Prozent (Vorquartal 10 Prozent) mit der Geschäftslage unzufrieden sind. Die Auftragseingänge aus dem In- und Ausland sind erheblich gesunken. Es bereits der dritte Rückgang in Folge seit dem Russland-Ukraine-Krieg. 12 Prozent (Vorquartal 27 Prozent) verbuchten steigende Inlandsbestellungen. 40 Prozent (Vorquartal 23 Prozent) klagen hinge-

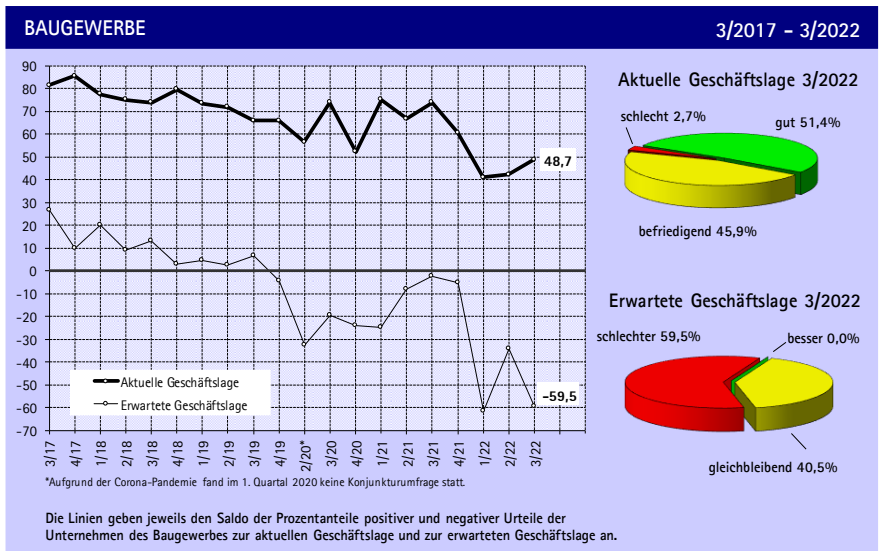


melden 3 Prozent (Vorquartal 8 Prozent) eine schlechte Geschäftslage. Die Auftragseingänge insgesamt sind hingegen stark gesunken. Kein Unternehmen (Vorquartal 7 Prozent) berichtet von steigenden Auftragseingängen, dagegen klagen 48 Prozent (Vorquartal 17 Prozent) über Auftragseinbußen. In allen Teilbereichen vom öffentlichen Hochbau über den Straßen- und Tiefbau, den Wohnungsbau und den gewerblichen Hochbau hat sich die Zahl der Auftragseingänge stark abgeschwächt. Die durchschnittliche Auslastung von Maschinen und Geräten lag bei 82 Prozent (Vorquartal 81 Prozent). Die Rahmenbedingungen im Baugewerbe haben sich in den letzten Monaten durch steigende Zinsen, Lieferengpässe, Preissteigerungen für vie-

gen über einen Rückgang. Bei den ausländischen Auftragseingängen melden 19 Prozent (Vorquartal 28 Prozent) einen Anstieg. 36 Prozent (Vorquartal 20 Prozent) klagen über Einbußen. Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung lag bei 87 Prozent (Vorquartal 85 Prozent). Vor dem Hintergrund einer sich abkühlenden Weltkonjunktur, der Unsicherheit bei der Energieversorgung und Materialmangel durch gestörte Lieferketten fallen die Geschäftserwartungen so skeptisch wie seit dem Frühjahr 2009 während der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise nicht mehr aus. 13 Prozent (Vorquartal 21 Prozent) der Betriebe erwarten eine günstigere Geschäftsentwicklung, während 42 Prozent (Vorquartal 19 Prozent) pessimistisch in die Zukunft blicken. Größte Geschäftsrisiken werden in den Energiepreisen (85 Prozent), in den Rohstoffpreisen (84 Prozent) sowie im Fachkräftemangel (63 Prozent) gesehen. Nur rund ein Zehntel ist nicht von den hohen Strom- und Gaspreisen betroffen. Auch bei den Exporterwartungen überwiegt jetzt der Pessimismus. 30 Prozent (Vorquartal 16 Prozent) gehen von einem sinkenden Auslandsgeschäft aus. Mit Investitionen halten sich die Unternehmen stärker zurück. 30 Prozent (Vorquartal 16 Prozent) planen mit geringeren Investitionsausgaben im Inland. Neueinstellungen wollen 18 Prozent vornehmen (Vorquartal 24 Prozent). 15 Prozent (Vorquartal 14 Prozent) planen mit einem Personalabbau.

III. Baugewerbe

Die konjunkturelle Lage in der regionalen Bauwirtschaft hat sich wieder leicht verbessert. Während 51 Prozent (Vorquartal 50 Prozent) der Betriebe die Geschäftslage als gut bezeichnen,



le Baustoffe sowie hohe Energiepreise deutlich verschlechtert. Nur 11 Prozent der Betriebe sind nicht oder nur kaum von den

hohen Strom- und Gaspreisen betroffen. Als größte Geschäftsrisiken nennen die Bauunternehmen dementsprechend die Energiepreise mit 89 Prozent (Vorquartal 76 Prozent), die Rohstoffpreise wie im Vorquartal mit 84 Prozent sowie den Fachkräftemangel mit 81 Prozent (Vorquartal 79 Prozent). Die Einschätzung der Geschäftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten fällt erheblich skeptischer als im Vorquartal aus. Während kein Unternehmen (Vorquartal 8 Prozent) optimistisch in die Zukunft blickt, erwarten 60 Prozent (Vorquartal 42 Prozent) einen ungünstigeren Geschäftsverlauf. Drei Viertel der Betriebe (Vorquartal 79 Prozent) planen mit einer gleichbleibenden Beschäftigtenzahl. 17 Prozent (Vorquartal 16 Prozent) erwägen einen Personalaufbau.

IV. Handel

Das Stimmungsbild im Großhandel hat sich gegenüber dem Vorquartal per saldo leicht verbessert. 38 Prozent (Vorquartal 40 Prozent) der Großhändler berichten von einem guten Geschäftsverlauf. 5 Prozent (Vorquartal 10 Prozent) sind mit der aktuellen Geschäftslage unzufrieden. Während die Dynamik im produktionsverbindenden Großhandel etwas an Schwung gewonnen hat, ist im konsumnahen Großhandel eine Abschwächung festzustellen. Das Bestellverhalten fällt erneut zurückhal-

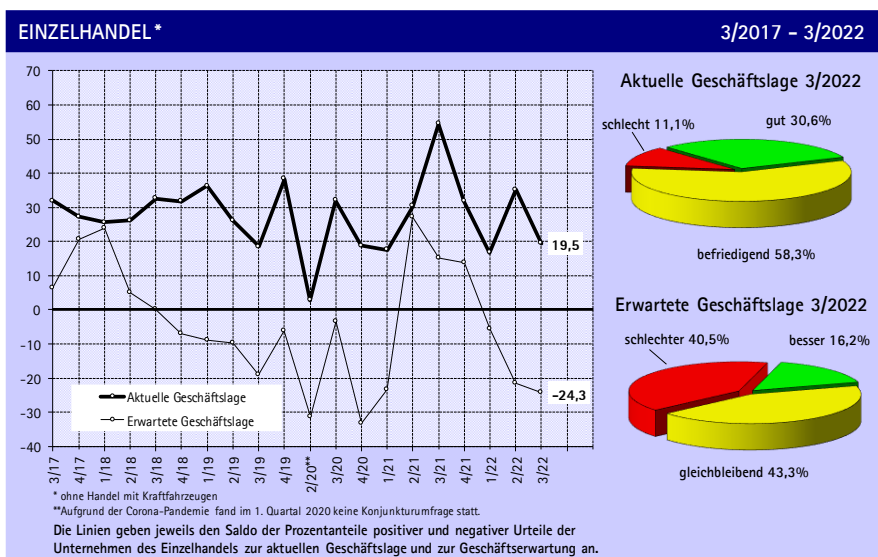
BRANCHENANTEILE IM IHK-BEZIRK IN BEZUG AUF SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE (30.06.2021)

- 43 % Dienstleistungen (inkl. Gastgewerbe und Verkehr)
- 36 % Industrie (inkl. Bergbau, Energie- und Wasserversorgung)
- 14 % Handel
- 6 % Baugewerbe
- 1 % Sonstige

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

tender als im Vorquartal aus. 15 Prozent (Vorquartal 20 Prozent) melden steigende Bestellungen. 31 Prozent (Vorquartal 28 Prozent) berichten von einem Rückgang. Größte Geschäftsrisiken werden in den Energiepreisen und der Inlandsnachfrage gesehen. Die zukünftige Geschäftsentwicklung wird so skeptisch wie seit Sommer 2020 nicht mehr beurteilt. 49 Prozent (Vorquartal 19 Prozent) rechnen mit einer ungünstigeren Entwicklung. 19 Prozent (Vorquartal 23 Prozent) zeigen sich optimistisch. 15 Prozent (Vorquartal 29 Prozent) planen Neueinstellungen.

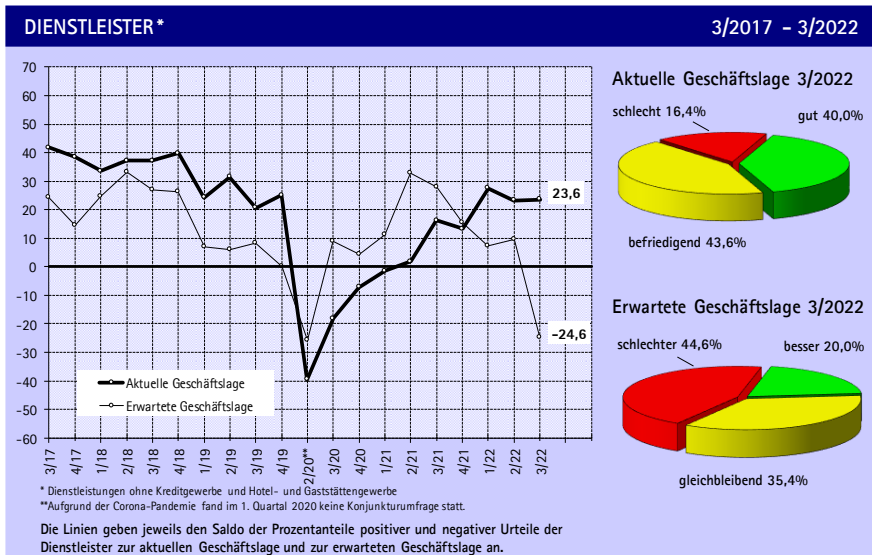
Die Lagebeurteilung im regionalen Einzelhandel fällt ungünstiger als im Vorquartal aus. 31 Prozent (Vorquartal 46 Prozent) der Einzelhändler halten den Geschäftsverlauf für gut. 11 Prozent bezeichnen ihn wie im Vorquartal als schlecht. Überdurchschnittlich gut laufen die Geschäfte in den Baumärkten, im Lebensmittelhandel und im Handel mit Sportausrüstungen/Spielwaren. Unzufrieden zeigt sich hingegen der Einzelhandel mit Möbeln und Bekleidung. Die steigenden Lebenshaltungskosten und hohe Energiekosten schmälern die Kauflaune der Kunden. Nur 5 Prozent (Vorquartal 0 Prozent) der Einzelhändler bezeichnen das Kaufverhalten der Kunden als kauffreudig. 46 Prozent (Vorquartal 57 Prozent) sprechen von einem saisonüblich angemessenem Kaufverhalten. 49 Prozent (Vorquartal 43 Prozent) stufen es als zurückhaltend ein. Die Geschäftserwartungen haben sich per saldo erneut verschlechtert. Sie fallen so pessimistisch wie seit Jahresbeginn 2021 nicht mehr aus. 16 Prozent (Vorquartal 11 Prozent) gehen von einer günstigeren Geschäftsentwicklung aus. 41 Prozent (Vorquartal 32 Prozent) blicken mit Skepsis in die Zukunft. 38 Prozent



(Vorquartal 30 Prozent) rechnen mit sinkenden Umsätzen. Als größte Geschäftsrisiken nennen 81 Prozent die hohen Energiepreise und 62 Prozent die Inlandsnachfrage. Jeweils 17 Prozent planen Personal aufzubauen oder zu reduzieren.

V. Dienstleistungsgewerbe

Die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage durch die Dienstleister ist per saldo gegenüber dem Vorquartal stabil geblieben. 40 Prozent (Vorquartal 34 Prozent) sprechen von einem guten Geschäftsverlauf. 16 Prozent (Vorquartal 11 Prozent) sind mit der Geschäftslage unzufrieden. Überdurchschnittlich gut fallen die Lageurteile bei den ITK-Dienstleistern und den Unternehmensdienstleistern aus. Überwiegend negativ beurteilen hingegen der Bereich Transport & Verkehr, die Arbeitnehmerüberlassung und die Reisevermittler ihre aktuelle Lage. 35 Prozent (Vorquartal 41 Prozent) aller Dienstleister melden einen Umsatzanstieg. 31 Prozent (Vorquartal 35 Prozent) berichten über ein höheres Auftragsvolumen. Auf die kommenden Monate blicken die Dienstleister so skeptisch wie kurz nach dem Corona-Ausbruch im Sommer 2020 nicht mehr. Ein Fünftel (Vorquartal 29 Prozent) der Unternehmen kalkuliert mit einer günstigeren Geschäftsentwicklung, 45 Prozent (Vorquartal 20 Prozent) blicken pessimistisch in die Zukunft. Größte Geschäftsrisiken werden in den Energiepreisen und im Fachkräftemangel gesehen. 18 Prozent (Vorquartal 30 Prozent) wollen ihre Beschäftigtenzahl erhöhen, 24 Prozent erwägen einen Personalabbau.



HERAUSGEBER

IHK Heilbronn-Franken
Ferdinand-Braun-Str. 20
74074 Heilbronn
Geschäftsbereich Unternehmen & Märkte
Oktober 2022

KONTAKT

Dorothee Kienzle
Referentin Volkswirtschaft
Tel. 07131 9677-135
E-Mail: dorothee.kienzle@heilbronn.ihk.de

AKTUELLES

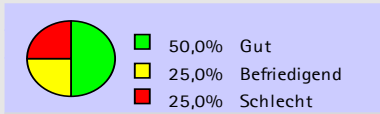
Informationen zur aktuellen konjunkturellen Lage können im Internet unter dem Stichwort „Konjunktur“ abgerufen werden unter:
www.heilbronn.ihk.de/konjunkturbericht

KENNZAHLEN PER NEWSLETTER

Informationen zu aktuellen Wirtschaftszahlen, zur Konjunkturlage sowie zu Daten aus der amtlichen Statistik enthält der IHK-Newsletter „Wirtschaft und Statistik“. Er kann kostenfrei auf der IHK-Homepage, Rubrik Newsletter abonniert werden:
www.heilbronn.ihk.de/newsletter

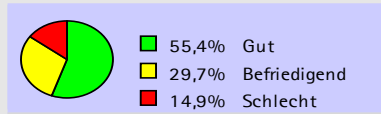
Aktuelle Geschäftslage in ausgewählten Branchen

Fahrzeugbau



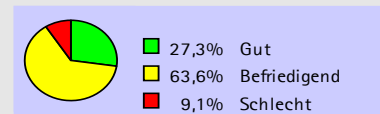
Das Stimmungsbild im regionalen Fahrzeugbau fällt weniger positiv als im Vorquartal aus. Die Hälfte (Vorquartal 54 Prozent) der Unternehmen meldet eine gute Geschäftslage. Ein Viertel (Vorquartal 23 Prozent) spricht von einem schlechten Geschäftsverlauf. Die Auftragseingänge aus dem In- und Ausland haben sich abgeschwächt. Die Geschäftserwartungen haben sich massiv verschlechtert. Kein Betrieb (Vorquartal 31 Prozent) blickt optimistisch in die Zukunft. 80 Prozent (Vorquartal 39 Prozent) erwarten eine schlechtere Entwicklung. Risiken werden in den Energie- und Rohstoffpreisen sowie in den Arbeitskosten gesehen.

Maschinenbau



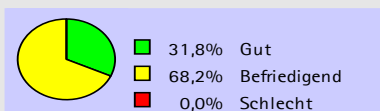
Die Lageeinschätzung im Maschinenbau hat sich gegenüber dem Vorquartal auf hohem Niveau verschlechtert. 55 Prozent (Vorquartal 66 Prozent) der Betriebe halten die aktuelle Lage für gut, während 15 Prozent (Vorquartal 7 Prozent) von einem schlechten Geschäftsverlauf sprechen. Die In- und Auslandsorders haben sich deutlich rückläufig entwickelt. Hinsichtlich der weiteren Geschäftsentwicklung überwiegt starke Skepsis. 43 Prozent (Vorquartal 23 Prozent) rechnen mit einem schlechteren Geschäftsverlauf. Größte Geschäftsrisiken bleiben die Rohstoff- und Energiepreise sowie der Fachkräftemangel.

Elektrotechnik



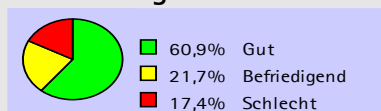
Das Stimmungsbild im Bereich Elektrotechnik fällt weniger günstig als im Vorquartal aus. 27 Prozent (Vorquartal 40 Prozent) der Unternehmen sprechen von einem guten Geschäftsverlauf, 9 Prozent (Vorquartal 10 Prozent) bezeichnen die aktuelle Lage als schlecht. Die In- und Auslandsorders haben weiter deutlich an Dynamik verloren. Als größte Risiken nennen 84 Prozent die Rohstoffpreise, 73 Prozent die Energiepreise. Bei stark abgeschwächten Exporterwartungen rechnen jeweils 29 Prozent mit einer besseren (Vorquartal 31 Prozent) oder schlechteren (Vorquartal 8 Prozent) zukünftigen Geschäftsentwicklung.

Metallerzeugnisse



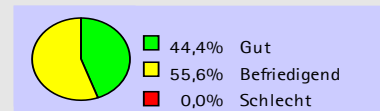
Die Beurteilung der wirtschaftlichen Lage im Bereich Metallerzeugnisse fällt weniger günstig als im Vorquartal aus. 32 Prozent (Vorquartal 49 Prozent) der Betriebe sprechen von einer guten Geschäftslage, während kein Unternehmen (Vorquartal 2 Prozent) mit dem Geschäftsverlauf unzufrieden ist. Bei stark gesunkenen Auftragseingängen aus dem In- und Ausland werden auch die Geschäftserwartungen sehr pessimistisch eingeschätzt. Nur 5 Prozent blicken optimistisch in die Zukunft, 49 Prozent zeigen sich skeptisch. Größte Risiken bleiben die hohen Energie- und Rohstoffpreise.

Glasindustrie/Steinverarbeitung



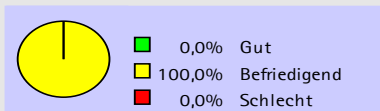
Die Lagebeurteilung im Bereich Glasgewerbe/Steinverarbeitung fällt nach wie vor sehr günstig aus. 61 Prozent (Vorquartal 59 Prozent) der Betriebe bezeichnen den Geschäftsverlauf als gut. 17 Prozent (Vorquartal 18 Prozent) sind mit der Geschäftslage unzufrieden. Bei erneut gesunkenen Auftragseingängen blicken 48 Prozent (Vorquartal 24 Prozent) skeptisch in die Zukunft. 9 Prozent (Vorquartal 0 Prozent) erwarten eine bessere Entwicklung. Größtes Geschäftsrisiko bleiben die hohen Energiepreise mit 91 Prozent (Vorquartal 88 Prozent).

Chemische Industrie



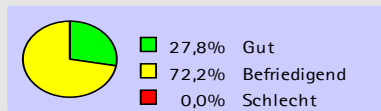
Die Einschätzung der wirtschaftlichen Situation in der chemischen Industrie hat sich gegenüber dem Vorquartal verbessert. Kein Unternehmen (Vorquartal 27 Prozent) spricht von einem schlechten Geschäftsverlauf. 44 Prozent (Vorquartal 47 Prozent) bezeichnen die aktuelle Lage als gut. Bei den In- und Auslandsorders halten sich jeweils die positiven und negativen Stimmen die Waage. Die Geschäftserwartungen haben sich massiv eingetrübt. 44 Prozent (Vorquartal 0 Prozent) blicken pessimistisch in die Zukunft. Größte Geschäftsrisiken sind die Energie- und Rohstoffpreise.

Ernährungsgewerbe



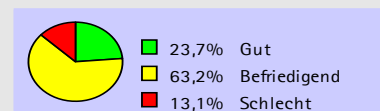
Im regionalen Ernährungsgewerbe hat sich das Stimmungsbild gegenüber dem Vorquartal per saldo aufgehellt. Alle befragten Betriebe melden eine befriedigende Geschäftslage (Vorquartal 59 Prozent). Kein Unternehmen (Vorquartal 29 Prozent) bezeichnet den Geschäftsverlauf als schlecht. Bei den In- und Auslandsorders ist eine deutliche Belebung festzustellen. Auf die kommenden Monate blicken die Betriebe mit leichter Skepsis. 31 Prozent (Vorquartal 26 Prozent) erwarten eine schlechtere Entwicklung. Größte Risiken sind die hohen Energie- und Rohstoffpreise.

Kreditgewerbe



Im regionalen Kreditgewerbe hat sich die Lagebeurteilung gegenüber dem Vorquartal per saldo verschlechtert. 28 Prozent (Vorquartal 44 Prozent) der Kreditinstitute sprechen von einem guten Geschäftsverlauf. Kein Unternehmen meldet wie im Vorquartal eine schlechte aktuelle Geschäftslage. 42 Prozent (Vorquartal 7 Prozent) berichten von einer rückläufigen Kreditnachfrage der Firmenkunden. Die Kreditvergabe für Investitionen hat stark abgenommen. Größte Geschäftsrisiken werden im Fachkräftemangel und in den Energiepreisen gesehen. Kein Kreditinstitut blickt optimistisch in die Zukunft, 44 Prozent sind pessimistisch.

Hotel- und Gaststättengewerbe



Im Hotel- und Gaststättengewerbe fallen die Lageurteile weniger positiv als im Vorquartal aus. 24 Prozent (Vorquartal 36 Prozent) der Betriebe melden eine gute Geschäftslage, während 13 Prozent (Vorquartal 12 Prozent) von einem ungünstigen Geschäftsverlauf sprechen. Die hohen Energiepreise, der Fachkräftemangel, die Arbeitskosten und die Rohstoffpreise sind Risiken, die die Branche aktuell stark belasten. Für die kommenden Monate befürchten die Unternehmen schwere Zeiten. 54 Prozent (Vorquartal 20 Prozent) blicken skeptisch in die Zukunft. Nur 5 Prozent erwarten einen günstigeren Verlauf.